

Franz Kräft

1904 geboren in Köln/Mülheim.

Umzug der Familie nach Berlin Wedding, wo der Vater bei der AEG Arbeit findet.

Besuch der Volksschule, Berufsausbildung als Maschinenbauer bei der AEG

Mitglied im Kommunistischen Jugendverband und in der Vereinigung der Arbeiterfotografen Deutschlands
1928 verlässt Franz Kräft beide Organisationen, um in der hochkonspirativ wirkenden Passfälscherorganisation der KPD/Komintern mitzuarbeiten.

Unterschiedliche Berufstätigkeit, z. B. in einer Autowerkstatt, als Tontechniker bei der UFA und Lehrmeister an der Werkberufsschule der AEG
1937 Umzug nach Hohen Neuendorf, dort dann nach Kriegsende selbständig als Schlosser

1945 Eintritt in die KPD und 1949 in die SED
Fachlehrer an einer Berufsschule in Berlin Referent bei der Deutschen Treuhandverwaltung Berlin und Referent beim Hauptschulamt des Magistrates von Groß-Berlin

1951 Ausschluss aus der SED wegen „Fraktionsbildung“. Dem Parteiausschluss folgt der berufliche Abstieg: Bis zu seinem Renteneintritt ist Kräft an außerunterrichtlichen Einrichtungen der Volksbildung tätig, zuletzt an der „Station Junger Techniker“ (dem Vorläufer des Pionierhauses) im Bezirk Prenzlauer Berg
1992 Franz Kräft stirbt in Hohen Neuendorf.

1984, aus Anlass seines 80. Geburtstags, begegnen sich Franz Kräft und der Fotograf Volker Döring. Ihre Freundschaft währt bis zu Kräfts Tod.
Volker Döring übernimmt den fotografischen Nachlass und übergibt ihn 2020 an das Bildarchiv der Robert-Havemann-Gesellschaft.

Gefördert durch



Die Robert-Havemann-Gesellschaft wird gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und den Berliner Beauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

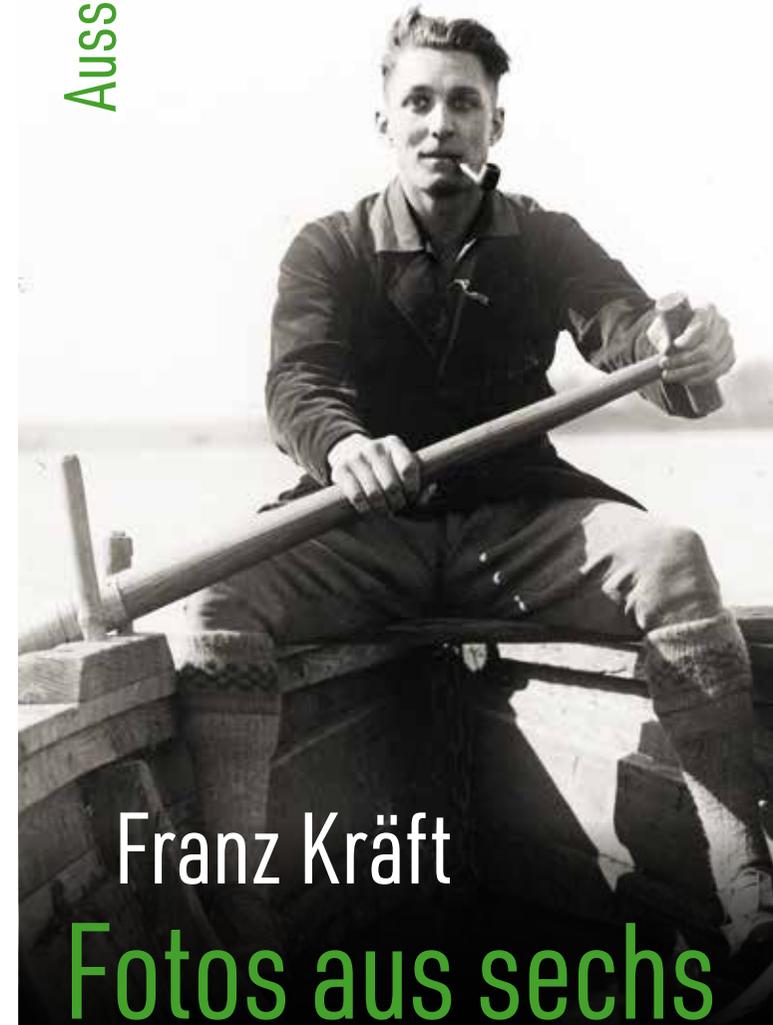


„Haus 22“
Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie
Ruschestraße 103, Haus 17
10365 Berlin

BrotfabrikGalerie
Caligariplatz 1 | 13086 Berlin
www.brotfabrik-Berlin.de

Redaktion und Gestaltung: BILDART, Hohen Neuendorf
Fotos: Franz Kräft
Titelfoto: Selbstporträt | *Krakower See, April 1926*

Ausstellung



Franz Kräft

Fotos aus sechs Jahrzehnten

Robert-Havemann-Gesellschaft,
Campus für Demokratie 11.8. – 11.9.2025
BrotfabrikGalerie 28.11.2025 – 4.1.2026



Am Bahnhof Birkenwerder | 1920



Änne und Anton Saefkoew am Mühlenbecker See | 1941



Schornsteinfegergasse, Berlin | 1956

» Für Franz Kräft war die Fotografie zeit-
lebens ein Anker. Er hielt sich unauffällig unter
dem Radar und machte sich seine eigenen Bilder
von der Welt. Er fand für sich das Besondere im
Alltäglichen. Er suchte keine Öffentlichkeit. Seinen
Fotoschatz archivierte er mit der ihm eigenen
Akuratesse nur für sich und seine Frau Hilde.
Petra Schröck, Kunsthistorikerin

» Das Schicksal von Franz Kräft ist exemplarisch
für das vieler Kommunisten der frühen Generation:
Nach 1945 arbeiteten sie zunächst hoffnungsvoll
an der neuen Gesellschaftsordnung in der DDR mit,
dann verlassen sie desillusioniert den vorgeschrie-
benen Weg. Eines unterscheidet Franz Kräft jedoch
von den anderen: sein fotografisches Werk.
Volker Döring



Rostock | 1961



Flusstreidler am Neuruppiner Kanal | 1928

» Was für eine Überraschung! Vor mir
standen, fein säuberlich über- und nebeneinander
gestapelt, 50 von Franz Kräft selbst gebaute
und beschriftete Sperrholzkisten mit je ca. 100
Schwarzweißabzügen der Größe 24x30 cm. Und
einem kleinen Buch hat Franz Kräft alle wichtigen
Angaben zu seinen Dias festgehalten. Dieser
Fotonachlass ist ein wahrgewordener Traum für
jedes Archiv!
*Christoph Ochs, Leiter des Fotoarchivs
der Robert-Havemann-Gesellschaft*



Geismar | um 1960



Schwarzburg | um 1960